

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

166 (18.7.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035477)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 166.

Sonnabend, den 18. Juli 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 15. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin machten gestern Abend in Koblenz eine einstündige Spazierfahrt in der Umgegend, sowie in der Stadt und eben- heute von 10 bis 11 Uhr. Das Diner findet um 5 Uhr statt. Die Abreise des Kaisers ist auf Abends halb 10 Uhr festgesetzt.

Wie die „Kreuztg.“ hört, sind auf Befehl des Kaisers die Theilnahme an den großen Herbstübungen in Frankreich kommandirt: General-Lieutenant v. Alvensleben, Kommandeur der 10. Division, Oberst-Lieutenant von Lütten vom Kaiser- Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 und Major von Malochowski vom Großen Generalstabe. Zu den großen Herbstübungen der österreichisch-ungarischen Armee, welche in der Gegend von Pilsen stattfinden, sind kommandirt: General-Major v. Arnim, Inspektor der Jäger und Schützen, Major Rosen vom Garde-Kürassier-Regiment und Major v. Alten vom Großen Generalstabe.

In juristischen Kreisen bezweifelt man, ob der von der Presse vielfach erwähnte Plan, das braunschweigische Regententagesgesetz über die Dauer der einjährigen Gültigkeit hinaus zu verlängern, praktisch durchführbar sei. Dieses Gesetz ist nämlich durch die Zustimmung des braunschweigischen Landtags und des verstorbenen Herzogs zu Stande gekommen und hat seitdem einen Bestandteil der braunschweigischen Landesverfassung. Die Befugnisse des Herzogs sind nach dessen Ableben auf den Regentenschatz übergegangen, der demnach in der Lage kommen würde, über sein eigenes Fortbestehen zu entscheiden. Es fragt sich aber sehr, ob dies rechtlich zulässig ist, und deshalb glaubt man kaum, daß dieser auch sonst manchen Bedenken Anlaß gebende Weg eingeschlagen werden wird.

Das sog. Kommunal-Notensteuergesetz ist, wie die „Berl. N.“ zuverlässig melden, von dem Staatsministerium dem Reich zur Sanction unterbreitet worden, eine Nachricht, die den weitesten Kreisen um so unangenehmer berühren wird, als es im Hinblick auf die prinzipiellen Bedenken der Regierung gegen die Einkommenbesteuerung des Fiskus von vornherein zweifelhaft erschien, ob in diesem Falle der übereinstimmende Beschluß der beiden Häuser des Landtages für die Regierung bindend sein würde, der vorläufigen Regelung der von allen Seiten als dringlich eingesehenen Angelegenheit sich anzupassen. Die preussische Staats-Eisenbahnverwaltung plant, wie es heißt, die Ausgabe von Biletbüchern, welche zur Fahrt für eine bestimmte Kilometerzahl, gleichviel auf welcher Strecke, berechneten. Es würde damit eine außerordentliche Erleichterung des Reiseverkehrs geschaffen werden.

Welch' schmutzige Blasen der nationale Fanatismus der von unseren Clerikalen verhätchelten Polen zuweilen treibt, davon weiß heute der „Reichs-Anzeiger“ zu Nutz und Frommen der ultramontanen Schirmherren aller reichsfeindlichen Elemente folgendes, von der „Schlef. Zeitung“ zuerst erwähnte, Stückchen zu erzählen: Am 22. v. M. wurde die Orgel in der katholischen Kirche zu Laurahütte in einer boshaften und schmutzigen Weise zerstört und verunreinigt. Als die Vererber dieses Frevels sind nunmehr zwei Arbeiter, Kaspritz und Nowak zu Laurahütte, ermittelt und verhaftet. Wie der erstere von beiden eingestanden, sind dieselben durch Zusicherung einer Belohnung von 30 Mk. zu diesem Werke gedungen worden, um den für den ersten Pfingstfesttag in Aussicht genommenen deutschen Festgottesdienst unmöglich zu machen.

Der Strike der Maurer ist zwar offiziell, wenn man so sagen darf, noch nicht beendet, wohl aber faktisch, denn in einer heute Vormittag stattgehabten Versammlung der Baugewerksmeister konnte konstatiert werden, daß bereits 2204 Maurergesellen die Arbeit aufgenommen haben, also etwa der vierte Theil der vor Beginn des Strikes in Thätigkeit gewesenen Gesellen schon wieder beschäftigt sind. Ob dies nun sämtlich Gesellen sind, die vor dem Strike schon hier thätig waren, oder ob unter denselben ein großer Theil neu zugereister Gesellen sich befindet — diese zur Beurtheilung sehr wichtige Frage wurde leider nicht beantwortet. Jedenfalls aber läßt die konstatierte Thatsache auch erkennen, daß die Bauhätigkeit wieder begonnen hat, und daß Aussicht vorhanden ist, dieselbe werde in kurzer Zeit trotz der sozialistischen Agitatoren ihre volle Thätigkeit wieder entfalten. Und was hat nun den verführten Arbeitern dieser Strike genügt? Gar nichts! denn der Arbeitslohn ist auch nicht um einen Groschen höher geworden, wohl aber haben sie mit ihren Familien geungert und gedarrt und haben Schulden auf Schulden gehäuft. Die Rückkaufshändler und Pfandleiher in den von den Bauhandwerkern bewohnten Stadttheilen wissen davon zu erzählen, daß noch niemals eine so große Menge von Sachen: Gold- und Silberfachen, Keimzeug, Betten und Wirtschaftsgüter zum Verkauf gelangt sind, als in diesem Jahre. Das Siebenfache des Wertes der früheren Jahre ist in diesem Jahre erreicht. Und auf alle anderen Gewerbe hat dieser Strike eingewirkt. Das Fuhrgewerbe ruht, und Kutscher und Pferde ziehen von dem Kapital des Fuhrwerksunternehmers; diejenigen Schanklokale, in denen sonst die Maurer ihre Speisen und Getränke einnahmen, stehen leer und die Schankwirths waren zum großen Theil nicht einmal in der Lage am 1. d. M. die fällige Quartalsmiete zu zahlen, weil sie ihren Gästen, die nun verschwunden sind, zu viel kreditirt haben. Die Schiffahrt ruht, weil kein Ziegelbesitzer aufs Ungewisse hin Steine nach Berlin senden will,

für die er später keinen Abzug hat und monatelang Lagergeld zahlen muß. So harret alles auf die Beendigung des Strikes. Und die Gesellen? Wie lange dauerts und der Winter ist vor der Thür, wo die Maurerarbeit ruht. „Wir werden uns im Winter wieder sprechen!“ rief heut ein Maurermeister unter allgemeiner Zustimmung in prophetischem Tone. Er hatte recht! Der Winter wird viel Schlimmes bringen.

Die Mittheilung der „Colonial-Politischen Korrespondenz“, daß die Nachricht vom Einrücken der Sultanstruppen in Usagara möglicherweise auf einem Mißverständnis beruhen könne, ist nach den letzten Berichten aus Ost-Afrika eine irrige gewesen. Der Sultan von Zanzibar hat in der That Truppen in das deutsche Gebiet entsendet. Dieselben trafen Anfang Mai in Minin Sagara ein, Graf Pfeil hütete, sobald er dies erfuhr, daselbst von Neuem die deutsche Flagge und protestirte im Namen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gegen das Vorgehen der Araber. Diese haben hernach die Sultansflagge gehißt.

In der heutigen Prozeßverhandlung gegen Stöcker wegen öffentlicher Beleidigung des Fabrikanten Schmidt in Elberfeld wurde Stöcker zu 150 Mark Geldstrafe event. fünfzehntägigem Gefängniß verurtheilt. Dem Beleidigten wurde die Publikationsbefugniß im „Reichsboten“ und im „Siegener Wochenblatt“ zugesprochen. Auf die Widerklage wurde Schmidt in einem Falle freigesprochen, im zweiten Falle zu 50 Mk. Geldstrafe eventuell fünfzigtagigem Gefängniß verurtheilt. Stöcker wurde die Publikationsbefugniß im „Siegener Volksblatt“ zugesprochen.

Aus Petersburg wird englischen Blättern gemeldet: General Komaroff informirte jüngst seine Regierung, daß die Afghanen ihre Vorposten vorziehen, und er erbat sich Instruktionen. Er fügte hinzu, daß die russischen Truppen in ihren bisherigen Stellungen verblieben. In Erwiderung darauf wurde der General angewiesen, irgend einen Schritt zu vermeiden, der einen Zusammenstoß herbeiführen könnte und strikt auf der Defensiv zu bleiben.

Das nachstehend mitgetheilte Londoner Telegramm läßt erkennen, daß es Zeit wird, den russischen Thaten und — Worten in Betreff Zentralasiens wieder mit aller Aufmerksamkeit zu folgen:

Der „Daily Telegraph“ erfährt, daß die englisch-russischen Unterhandlungen über die afghanische Frage eine ernste Wendung genommen haben. Noch vor dem Rücktritt des Kabinetes Gladstone erhob die russische Regierung Ansprüche auf eine Position, welche ihr die tatsächliche Herrschaft über den Zulilarpaß einräumen würde. Das Kabinet Salisbury bezeichneter diese Ansprüche unvereinbar mit den einzelnen Bestimmungen des zwischen Lord Granville und Herrn v. Giers vereinbarten

Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Bössel.

(Fortsetzung.)

„Gerechtigkeit auf jeden Fall,“ entgegnete der Gouverneur kurz. „Ihr werdet von uns noch hören, Morgan. Kommen Sie, meine Herren!“

Damit wandte er sich der Thüre zu und lenkte Brederoff's Aufmerksamkeit gewaltsam auf die Herren seines Beschlusses.

Brederoff wollte etwas Leidenschaftliches erwidern. Im selben Augenblick aber traf sein Blick Bornhorst, der denselben Blick aufhielt.

Einen Moment schwankte der Baron zwischen Zweifel und Hoffnung, dann sprang er vor und: „Bornhorst! Bornhorst!“ rufend, ergriff er dessen Hand und zog ihn aus dem Saal, in dem er so lange absichtlich gestanden, fort zum Licht.

„Verzeihung, Excellenz, für den falschen Verdacht,“ sagte er dem erstaunt sich umwendenden Gouverneur, „denn Sie haben mir ja selbst den Zeugen zu, der alle meine Aussagen bestätigen kann und wird.“

„Aberdings,“ sagte der Gouverneur gedehnt. „So besprechen Sie nur die Gelegenheit und besprechen Sie sich mit Ihrem zweifelsohnen Zeugen in Ihrer Mutterstube.“ Herr v. Bornhorst, ich bitte Sie, sich nicht geniren zu wollen.“

Darauf wandte er sich zu seinen Herren, die, wie er selbst, solche Wendung doch nicht erwartet hatten.

Nach einem leisen raschen Wortwechsel zwischen Bornhorst und Brederoff trat Ersterer wieder zu dem Gouverneur, ihm den Freund zuführend.

„Excellenz,“ sagte er mit einem kleinen Anflug von Ironie, „gestatten Sie mir, Ihnen hiermit meinen Freund, den Sie todt geglaubten und auf wunderbare Weise erretteten

Baron v. Brederoff zuzuführen und ihn angelegentlichst Ihrer Gnade und Gerechtigkeit zu empfehlen.“

„Zu der ich stets und immer das beste Vertrauen gehegt habe,“ fügte Brederoff hinzu, indem er sich verneigte.

Eine Verständigung war rasch erzielt. Schon am nächsten Tage erfolgte die offizielle Vorstellung des Barons im Palast und vor einer zahlreichen Gesellschaft von Geladenen.

In seinen rückhaltslosen Freundschaftsbezeugungen gab der Gouverneur dem schwer Getränkten die glänzendste Genugthuung.

Waren die merkwürdigen Schicksale Brederoffs allein geeignet, die vornehme Welt von Perth von sich reden zu machen, so versetzte die Kunde von der beglaubigten Entdeckung eines ergiebigen Goldfeldes durch ihn die unteren Volksschichten in eine geradezu gährende Aufregung.

Brederoff seinerseits aber begnügte sich mit dem Wiederfinden seines gefüllten Goldgürtels, der ihn reich genug machte, um die noch im Sande begrabenen Schätze entbehren zu können.

Wie hätten ihn diese auch jetzt noch zurückhalten können, wo die Macht der Liebe ihn fortrieb zu den Seinen, in die Heimath.

Seine Beschreibung von der ungefähren Lage des Goldfeldes hat nach ihm manchen kühnen Mann und ganze Trupps von Goldsuchern nach dem neuen Eldorado gesandt. Da aber Viele garnicht und Andere unverrichteter Sache zurückkehrten, gab man die Hoffnung ganz auf, das Goldfeld je zu entdecken und lehrte zu seinen gewöhnlichen Geschäften zurück.

Um aber des unter dem Namen und mit den Papieren des Barons v. Brederoff reisenden Doppelmörders Morgan habhaft zu werden, wurde auf Veranlassung des Gouverneurs die Londoner Polizei von dem eigenthümlichen Fall advertirt und ersucht, denselben auch den deutschen Behörden bekannt zu geben, da Morgan wahrscheinlich nach Deutschland entwichen sei.

Sobald die Umstände es gestatteten, kehrte Brederoff und Bornhorst nach Europa zurück.

Der Letztere hatte mit seinen Mittheilungen über Arthur, Elsa und Georg den Baron aufs Tiefste beunruhigt und empört.

„D, ich werde jetzt,“ rief Brederoff, „nur anders, wie ich es gedacht, als Ketter und als Rächer unter ihnen erscheinen. Sie aber, Bornhorst, haben mir zu viel zu vergeben. Denn Sie von Allen habe ich am meisten verlannt und Ihnen so großes Unrecht gethan, daß ich es nur durch meine aufrichtige und dauernde Freundschaft wieder gut machen kann. Sie haben feurige Kohlen auf meinem Haupte gesammelt und mehr für mich gethan, als ich Ihnen jemals werde danken können.“

25. Kapitel.

Die Macht der Liebe.

„Na, ja, da haben wir die Bescheerung!“ rief Peter, als er eines Tages in athemloser Hast bei seinem Brodherrn eintrat und mit roher Vertraulichkeit eine Zeitung vor ihn auf den Tisch warf. „Da steht es klar und deutlich genug, sie haben ihn, sie haben ihn; und wir, wir haben das Nachsehen.“

„Was denn, mein lieber Peter, was denn?“ fragte der Graf in einiger Verwirrung.

„Na, soll ich es Ihnen vielleicht noch vorlesen?“ fragte Peter unwirsch. „Da steht es, da, unter Bekanntmachungen. Lesen Sie selbst, während ich mich hier an einer Regalia regaliere. Ich muß mich verpuffen, wenn ich nicht plagen soll vor Gram und Aerger.“

Damit warf sich Peter ganz unaufgefordert in einen der Sessel und paffte munter an einer von des Grafen besten Cigaretten.

„Ja, was soll mir denn das?“ fragte der Graf unwillig, als er gelesen. „Hiernach hat sich irgend eine gute Seele Namens Anna Bürger bemüht gefunden, in ihrer letzten Stunde ein Geständniß abzulegen, daß sie dem Knaben

Ausgleich. In dem nun folgenden Meinungsaustrausch hätte Russland sich unnachgiebig gezeigt und vorgeschlagen, die Frage einer Grenzkommission zu unterbreiten, worauf einzugehen Lord Salisbury sich weigerte. Der Ton der englischen Noten in diesem Betreff ist ein veröhnlicher, aber fester.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Briefsendungen etc. für S. M. Aviso „Grille“ sind bis auf Weiteres nach Kiel bei Greifswald zu dirigieren. S. M. Aviso „Pommerania“ hat gestern Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen und ist in See gegangen. Poststation f. „Pommerania“ ist bis 20. d. Nordsee.

S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ wird voraussichtlich am 25. d. M. nach Kiel in See gehen. Kapit. Vize. Hilpke ist von Urlaub zurückgekehrt. Vize. z. S. v. Wammer hat einen 45-tägigen Urlaub nach Koppitz und Bremervörde im Seebataillon Geißler einen vierwöchentlichen Urlaub nach Westfalen angetreten. Premierlieut. Geißler ist mit dem 1. August von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. S. „Ariadne“ 1/7. Helsingör 10/7. (Poststation: Sagnitz.) S. M. S. „Bayer“ 24/6. Bergen 28/6. — 29/6. Christiania 30/6. — 3/7. Neufahrwasser. (Poststation: Neufahrwasser.) S. M. Vermess.-Fhrz. „Drache“ 5/5. Wilhelmshaven 12/5. (Poststation: Borkum.) S. M. S. „Friedrich Carl“ 9/6. Wilhelmshaven 6/7. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Av. „Grille“ 22/6. Aröfund 2/7. — 4/7. Kiel 13/7. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Hansa“ 28/6. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Panzerschiff „Mücke“ 15/6. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Niobe“ 25/6. Karlsrona 1/7. — 6/7. Arendal 13/7. (Poststation: bis 23/7. Leith (Norwegen), vom 24/7. ab Plymouth.) S. M. S. „Olga“ 25/5. Kiel 8/7. — 13/7. Swinemünde 16/7. (Poststation: bis 24/7. Neustadt in Holstein, vom 25/7. ab Kiel.) S. M. Av. „Pfeil“ 29/6. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. Av. „Pommerania“ Wilhelmshaven 11/7. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. Brigg „Rover“ 8/5. Kiel 6/7. — 11/7. Korsör 13/7. (Poststation: bis 17/7. Helsingör, vom 18/7. bis 21/7. Kopenhagen, vom 22/7. ab Sagnitz.) S. M. S. „Sophie“ 27/6. Frederiks-haven 29/6. — 3/7. Christiania 7/7. — 10/7. Arendal 16/7. (Poststation: bis 17/7. Helsingör, vom 18/7. ab Kiel.) S. M. S. „Stein“ 26/6. Wilhelmshaven 3/7. — 8/7. Arendal 12/7. (Poststation: Kiel.) S. M. Torpedoboot „Vorwärts“ 26/6. Danzig. (Poststation: Danzig.)

Kiel, 16. Juli. S. M. Kreuzer-Korvette „Ariadne“, Kommandant Korvetten-Kapitän von Arnim, ankerte gestern Nachmittag auf der Rade von Sagnitz (Insel Rügen). — S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Rover“, Kommandant Korvetten-Kapitän Freiherr von Bodenhausen, traf am 13. d. in Kallundborg (Seeland) ein und beabsichtigt heute nach Helsingör in See zu gehen. — Während der Beurlaubung des Kapitän zur See Freiherrn von Hollen ist der Oberstlieutenant Bogel mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der Marine-Artillerie beauftragt worden.

Kokales.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Gestern Abend sind zur Kompletierung der Schneiderwerkstätte des hiesigen Bekleidungsamtes eine Anzahl Handwerkermeister und Dekorationshandwerker aus Kiel hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr ist vor der blauen Balje in der Jade eine Tjalk gestrandet. Die Besatzung hat sich in ihrem Boot nach einer in der Nähe befindlich gewesenen anderen Tjalk gerettet.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Heute mit dem Frühzuge ist ein Torpedoboot-Ueberführungs-Kommando, bestehend aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 12 Mann, nach Elbing abgegangen.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Der Landtagsabgeordnete unseres Wahlkreises, Hr. Gutsbesitzer Tannen-Sandhorst, wird am Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Saal der Wittwe Dieken in Wittmund vor den geladenen Wählern des Wittmunder Bezirkes einen Bericht über die abgelaufene Legislaturperiode erstatten. Voraussichtlich wird Hr. Tannen zu gleichem Zweck f. Z. auch in Wilhelmshaven den Wählern sich vorstellen.

nicht Mutter ist, der so lange für ihren Sohn gegolten. Muß denn das gleich unser Bengel sein, der auf diese Weise unter die sichere Obhut der Polizei gekommen? Peter, Ihr fangt an, läppisch zu werden.“

Ohne darauf zu achten, rief Peter: „O, die Weiber, die Weiber! Hat man so was schon je gehört oder gelesen? Ich war so schlau — zu schlau — und sie war aber doch noch viel schlauer. Es ist rein um den Verstand zu kommen!“

Bei diesen Worten setzte Peter seine Cigarre in eine rasche rotierende Bewegung und begrub sein Haupt in einer Dampfzelle.

Der Graf stampfte ärgerlich mit dem Fuße auf. „Wollt Ihr nun erklären?“ rief er zornig.

„Aber sicher,“ entgegnete Peter, indem er sich, die Hände in den Taschen, vor seinem Herrn aufspaltete. „Sie sagen, was Sie das angeht, Herr Graf? Sie sagen, ich fange an läppisch zu werden? Na, es ist man gut, daß Sie noch einen Peter zur Seite haben, der Ihnen wieder den Balken aus dem Auge zieht, damit Sie den Splitter sehen. Anna Bürger, Herr Graf, war der Mädchenname meiner Alten. — Merken Sie was?“

Der Graf verfärbte sich.

„Aha!“ rief Peter triumphierend. „Nun merken Sie den Braten. Der Gedanke, nicht darauf zu kommen! Sie wohnte die ganze Zeit in Steglitz bei Berlin als ehrsame Plätterin. Auch noch als Plätterin, wo sie doch schon immer meine Chemisen so sauber wie neu geplättet hatte. Und darauf nicht zu kommen! Herrje! Anna Bürger, Plätterin, Steglitz — und das zunächst liegende nicht zu ergreifen. — Na, nun ist sie todt, Gott hab sie seelig! Ueberlistet hat sie uns gründlich, aber auch der hochweisen Polizei eine Nase gedreht. Stirbt als die altjüngerliche Anna Bürger mit einem Geheimniß; und ist schlanke Frau Peter mit Herrn Arnur, dem Gefuchten! Begreifen Sie nun, Herr Graf meine

„Ich bin noch lange nicht überzeugt,“ sagte Georg finster,

Wilhelmshaven, 17. Juli. Gestern Nachmittag gelangten hier die f. Z. den 2 englischen Fischerfahrzeugen wegen unberechtigter Ausübung der Fischerei in deutschen Gewässern abgenommenen Fanggeräte zum meistbietenden Verkauf. Es waren ziemlich viel Reflektanten erschienen, doch nur wenige von auswärts. Erfanden wurden die Verkaufsobjekte von einem Konsortium für den verhältnismäßig recht geringen Preis von 945 M.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Kein Jahr zuvor ist hier der Strand bei den verschiedenen Badestellen von Badelustigen so stark besucht gewesen, wie in diesem Jahr zu beobachten ist. Auch die Frauenbadeanstalt am Flügeldeich wird recht stark frequentiert. Wie schon früher erwähnt, sind es aber nicht nur Einheimische, welche die Gelegenheit, hier kostenlos erfrischende und heilkräftige Seebäder zu nehmen, besser ausnützen, als früher, sondern immer bemerkenswerther wird die Anzahl der Fremden, welche eigens zu Kurzwecken hier eintreffen. Unter Anderen befinden sich hier wieder mehrere Familien aus Berlin, Hannover, Magdeburg und Kassel, wie Einzelpersonen aus den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes, die meist in Privatquartieren Wohnung genommen haben. Aus diesem Grund ist an uns bereits das Ansuchen gestellt worden, eine Fremdenliste der hier eintreffenden Badegäste zu veröffentlichen. Für dieses Jahr können wir diesem Gesuch der vorgeschrittenen Saison wegen nicht mehr nachkommen, werden dasselbe aber im nächsten Jahr in Erwägung ziehen.

Wilhelmshaven, 17. Juli. Die Betheiligung unseres Krieger- und Kampfgenossenvereins an dem 5. ostpreussischen Kriegerfest in Norden wird doch stärker ausfallen, als erst angenommen werden konnte; voraussichtlich werden in Folge des bewilligten Entzuges, welcher die Rückkunft in einem Tage ermöglicht, gegen 100 Mitglieder an der Fahrt Theil nehmen. Wie wir übrigens in Erfahrung gebracht, wird der festgebende Verein in Norden sowie die dortige Einwohner-schaft alles Mögliche aufbieten, um ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Wilhelmshaven. Vom Absender einer Postsendung kann außer dem Porto für die Beförderung einer Aufgabe nach dem Bestimmungsort auch die Gebühr für das Abtragen der Sendung nach der Wohnung des Empfängers im Voraus entrichtet werden. In solchem Falle ist in der Aufschrift der Sendung von dem Absender der Vermerk: „einschließlich Bestellgeld frei“ niederzuschreiben. Bei Sendungen an Behörden und öffentliche Casen etc. wird sich diese Vorauszahlung empfehlen, weil diese, wenn sie die eingehenden Sendungen nicht selbst von der Post abholen lassen, diese Vorauszahlungen beanspruchen und nicht bezahlte Bestellgebühren nachträglich unter Kosten einziehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Heppens, 16. Juli. Der am Sedantage vorigen Jahres in unserem Orte gegründete Kriegerverein hat sich bis jetzt eines stetigen Wachstums und des Wohlwollens der Gemeindeglieder erfreuen dürfen. Schon jetzt, also nach kaum einem Jahre seines Bestehens, ist er, unterstützt von der Gemeinde, in der Lage, sich eine Fahne anschaffen zu können. Die Einweihung derselben ist auf Sonntag, den 9. August, festgesetzt. Zu dem Feste sind sämtliche Kriegervereine der Umgegend eingeladen worden; daneben erwartet man auch zahlreichen Besuch Seitens der keinem Vereine angehörenden Bürger der Umgegend. Jedenfalls wird sich bei günstiger Witterung an diesem Tage eine Menschenmenge zusammenfinden, wie sie unser Ort seit Jahr und Tag, vielleicht noch niemals gesehen hat. Von Seiten des Vereins wird alles Mögliche gethan werden, um den Aufenthalt angenehm und unterhaltend zu gestalten. Der Ort wird festlich geschmückt werden. Da das aber eine Aufgabe ist, welche die Kräfte des Vereins weit überträgt, so wird mit Bestimmtheit erwartet, daß die Bürger unseres Ortes, die sich ja stets wohlwollend dem Verein gegenüber gezeigt haben, sich auch daran betheiligen werden. Der Verein trägt bereits Sorge, daß Fahnen und Grün zur Ausschmückung hinreichend vorhanden sein werden, um hiervon an die Einwohner nach Bedarf abgeben zu können. Die Feier wird ungefähr in folgender Weise verlaufen: Nach Empfang der auswärtigen Vereine wird Auf-

stellung genommen vor dem Schulhause. Von hier begeben sich die Vereine zur Einweihung der Fahne nach dem Festplatz am Eingang der Einigungsstraße. Der dann folgende Umzug wird sich durch die Einigungsstraße bis zur Küstler-scheer Chaussee über den Deichstrich und Trapsdorf nach Tombe-deich und von da durch die Güterstraße und Altmarktstraße zum Festplatz zurückbewegen. Nach der Rückkehr beginnt das Concert im Festzelt, dem Abends ein Ball folgt.

Neuende, 16. Juli. Die Herren Proprietär Peter Gerriets zu Neuender-Neugroden, Müller Johann Fimmen-Janssen zu Schaar, Müller J. Harten Lübben zu Neuender-Neugroden, Hausmann Reinhard Brahm zu Neuender-Neugroden, Hausmann Heinrich Andreas zu Groß-Belt sind als Bezirksvorsitzer bestellt und verpflichtet.

Fedderwarden, 15. Juli. Diesen Morgen 10 Uhr passierte unser Landesfürst der Großherzog von Oldenburg unsere Ortschaft. Derselbe, mit kleinem Gefolge auf der Durchreise vom nördlichen Jeverlande nach Altmum begriffen, machte beim Hotel „Zum schwarzen Adler“ kurzen Halt, begrüßt durch den Herrn Pastor Janssen, sowie einige Einwohner und die festlich gekleideten Schulkinder. Letztere überreichten mehrere Blumenbouquets. Schon außerhalb unseres Ortes war dem hohen Herrn ein prächtiges, künstlich zusammengesetztes Feldblumenbouquet dargebracht, welches mit freudigen Dank entgegengenommen wurde. Die ganze Ortschaft, bei deren die Post- und Kirchenstraße, prangten im Flaggenhonneur.

Südlisches Jeverland, 15. Juli. Nachdem der Jever schon größtentheils geschoren (abgemäht) ist, steht man hier da auch schon Gerste in Heden stehen. Der Wind weht mit wieder über die Stoppeln. Sämtliche übrige, noch dem Halm stehende Frucht läßt sich ausgezeichnet an. Der Hafer, welcher bisher noch immer zurück war, hat nach dem kürzlichen Regen bedeutend erholt. Land und Heu ist bereits eingeerntet.

Jever, 16. Juli. Gestern gab die, von ihrem jetzigen Capellmeister Herrn Löwengard neu organisierte und mit neuen, tüchtigen Kräften vermehrte Stadtcapelle in der Schützenhofe ihr erstes Concert. Bis zur letzten Nummer des gut gewählten Programms wußte die Capelle die ungetheilte Aufmerksamkeit der gespannt lauschenden Zuhörer zu fesseln, durch ausgezeichneten Vortrag sämtlicher Piecen Herr Löwengard hat sich und seine Capelle durch dieses Concert sehr gut eingeführt, und es wird voraussichtlich ein guter Erfolg seinem Unternehmen nicht fehlen.

Jever, 16. Juli. Nach den Jev. Nachr. begab Hr. Se. königl. Hoheit der Großherzog gestern Vormittag nach der Stadtkirche, um das in derselben befindende Grabgewölbe, welches vorher untersucht worden, in Augenschein zu nehmen. Die Untersuchung des Grabgewölbes hat unter Se. Excellenz des Herrn v. Alten stattgefunden. Es fand sich namentlich ein großer zerfallener hölzerner Sarg vor mit der Jahreszahl 1562. Außer diesem waren noch zwei kleinere Säрге in derselben Jahreszahl in das Gewölbe hineingestellt, die Schädelknochen etc. von Kindern und Erwachsenen enthielten. Der größere Sarg stand in der Mitte des Gewölbes und enthielt anscheinend die Gebeine Edo Wienkens, zur Rechten stand ein kleinerer Sarg, in welchem außer Asche und Knochen auch eine röhliche Haarflechte gefunden wurde. Die Flechte könnte möglicherweise auf Fräulein Maria deuten, die im Jahre 1562 das Grabmal mit dem nicht großen Gewölbe gebaut und darin die Ueberreste Edo Wienkens und seiner Angehörigen untergebracht wurden, kaum noch ein Platz für eine spätere Beisetzung der Ueberreste Fr. Marias, die im Jahre 1575 starb, übrig gewesen ist. Schmuckstücke und andere Gegenstände, welche für den Forscher von Werth sein würden nicht vorgefunden.

Oldenburg, 15. Juli. Der ultramontane Correspondent des „West. Merk.“ über diesen Blatte eine Reihe von Feh- und Schmahartikeln über oldenburgische Verhältnisse. Er sucht sich den starken Abfertigungen, welche er durch die Oldenburger Presse erfährt, durch einige recht alberne Missverständnisse zu entziehen. Sie zeigen die vollendete Geisteslosigkeit dieses ultramontanen Schriftstellers. Wie die „Oldenb. Ztg.“ theilt, ist derselbe übrigens nicht Oldenburger, sondern

„daß dies notwendig eure Gattin sein müsse. Was sollte sie abgehalten haben, in letzter Stunde ihren wahren Namen zu entdecken und durch Berufung auf Euch dem Verdacht eine bestimmte Richtung zu geben?“

Peter starrte seinen Herrn eine Zeitlang finster und schweigend an.

„Herr Graf,“ sagte er dann mit einem leisen Vibriren seiner Stimme. „Sie haben wohl nie geliebt?“

„Was soll das?“ fragte Georg betroffen. „Alberne Frage!“

„Ja, sehen Sie, Graf,“ fuhr Peter in demselben Tone fort. „Das ist es ja eben. Die Macht der Liebe ist es, Mann, die Sie nicht kennen und die Sie nicht kennen lernen werden, die diesem armen Weibe, das ich so schlecht — so schlecht behandelt habe, in letzter Stunde noch zu schweigen und mich nicht zu verrathen befohl. Oder meinen Sie, daß es mehr als ein Wort von ihr bedurft haben würde, um die Polizei auf mich zu hezen? Und würde die mir nicht mit Donnerstimme ins Ohr gesäufelt haben: „Kerl, Einbrecher, schwarzer Peter, wo hast Du den Jungen hergeraubt?“ — Na, sehen Sie, Graf, das war meine Anna nicht im Stände zu thun, und damit ihren Alten in Teufels Küche zu bringen. Sie hat mich niemals denuncirt, auch wenn sie wußte, wo der Hafe gepfeffert lag. Ich habe ihr nachgestellt und hätte sie um des verfluchten Geldes willen mundtot gemacht, wenn sie mir den Bengel nicht gutwillig rausgegeben hätte. Aber sie — sie konnte sterben, und mich doch nicht verrathen. Und wenn sie das nicht verstehen, wenn Sie mir das nicht glauben, dann hier — einen Brief hervorziehend, „hier hab' ich es Schwarz auf Weiß, ihren Abschiedsbrief. Es ist zwar nur getrickelt, Graf, aber das war Liebe, die diesen Brief diktierte, und das greift Einen an das Herz, Herr, das thut Einen weh, wenn man's an sich herantommen läßt. Aber weg da! Ich will's ja auch gerichtet an mich herantommen lassen. Und das ist die schuldige Macht des Geldes, die mich so fest in ihren Teufelsstrahlen hält. Wenn die nicht wäre, Mann, dann —“

Peter vollendete nicht. Aber sein Blick und seine Haltung waren so drohend, daß der Graf unwillkürlich einen Schritt zurücktrat.

„Ich verstehe,“ sagte er dumpf. „Ihr würdet mich rathen haben.“

„Und Ihnen Ihr Judasgeld vor die Füße gemischt haben, womit Sie mir mein Leben und mein Leben abgeben und mich unglücklich gemacht haben, zeit lebens. Denn geliebt habe ich sie doch auch sehr, die arme gute, treue Anna, und sie war doch immer mein Weib. Das habe ich erst recht empfunden als sie weg war. Aber wie gelangt, das Geld, das verfluchte Geld hat die Liebe nicht aufkommen lassen. Und wenn ich mich ihr in die Arme werfen wollte, was nützte es mir? Mein Weib ist todt und keine Macht macht sie mehr lebendig. Besser, Sie bringen mich nicht mehr auf das Capitel, Graf, es wäre nicht gut für beide.“

Damit wandte er sich zum Fenster. Der Graf blickte ihm finster grollend nach.

„Und was nun thun?“ begann er nach einer Weile wieder.

Peter wandte sich rasch herum. Es war nicht genau zu erkennen, ob ihm der Blick oder eine Thräne — vielleicht wohl die erste in seinem merke feugt.

„Thun?“ sagte er. „Sollen wir vielleicht auf die Polizei gehen und sagen, wir wissen, wo des Jungen Geld ist? Ja, wenn Sie meinen Rath befolgt und alles so gut vorbereitet hätten, daß Sie man bloß um der Baronein anhalten brachten.“

„Alles versucht, mein lieber Peter,“ sagte der Graf mit einem Seufzer, „alles vergebens. So oft ich diesen Gedanken nur mit den leisesten Andeutungen berührt habe, so zu einem Eiszapfen, die noch eben in Freundschaft und Neigung erglüht war.“

(Fortsetzung folgt.)

Etablissement Wilhelmshöhe.

Inhaber: C. A. WERNER.

Sonntag, den 19. Juli 1885:

Grosses Garten-Concert

ausgeführt von der Capelle des Herrn Hammer aus Jever.

Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg. Familien ermäßigt.

Nach dem Concert

Großer Ball.

Anfang 8 Uhr, bei elektrischer Beleuchtung und Illumination des Gartens.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Ich erlaube mir das hochgeehrte Publikum ergebenst aufmerksam zu machen, daß mein Etablissement noch durch brillante Dekorirung meines Saales auf das Eleganteste eingerichtet ist.

Fährboot liegt allen mich beehrenden Gästen zur freien Ueberfahrt am Garnison-Kazareth bereit.

Um geneigtes Wohlwollen bitte

C. A. Werner.

Steine.

Ich habe circa 500 Mille rothgare und hartbraune

Normalsteine

am Lager, die ich zur Abnahme billigt empfehle.

Auch empfehle mein Lager in allen Sorten Steinen kleinen Formats, in bester Qualität.

Atens bei Nordenham, im Juli 1885.

Ludwig Focke.

Das An- und Rück-

kauf-Geschäft von F. Krüger in Belfort, Ankerstraße,

neben der Arche, kauft und verkauft gut erhaltene Gegenstände als

Betten, Uhren, Kleidungsstücke, Gold- und Schmucksachen etc. und

hält sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bei Bedarf bestens empfohlen. D. D.

Neue prima große Ender Wollheringe

sind eingetroffen.

C. J. Behrends.

Schweine-Pflomen

6 Pfd. 3 Mark empfiehlt

E. Langer,

Neuestr. 10.

Citronen-Essen.

Bestes und billigstes Mittel zur schnellen Bereitung angenehm schmeckender Limonade, empfiehlt à Flasche 75 Pfg.

Rich. Lehmann.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

H. Hitzegrad.

Ein junger Mann kann Logis erhalten.

Börnsenstr. 10, 1 Tr.

Religiöse Vorträge

im Kirchlokale der apostol. Gemeinde, Börsenstraße 40. Ueber den Ernst und die Wichtigkeit der gegenwärtigen Zeit und die in ihr vorhandenen Zeichen der nahen Wiederkunft Christi.

Alle Christen dieser Stadt und Umgegend werden dazu freundlich eingeladen.

Der erste Vortrag beginnt Sonntag, den 19. d. M., Abends 7 Uhr. Thema: Glaubst Du an den einen Gott der Offenbarung, oder an die verschiedenen Götzen des Unglaubens?

Zutritt frei!

C. Rahn.

Fünftes

Ostfries. Krieger-Fest

am 18. und 19. Juli 1885 in Norden.

FEST-PROGRAMM:

Sonnabend, den 18. Juli: Nachmittags 1 1/2—2 Uhr: Empfang der mit den Mittagszügen eintreffenden Abgeordneten am Bahnhofe. 2 1/2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Vereinslokale, Garbe's Hotel. 3 1/2 Uhr: Abfahrt nach Lüzburg. Nach Ankunft daselbst: Eröffnung des 5 Ostfriesischen Kriegerfestes im Lokale des Herrn Fischer. Nach Schluß der Verhandlung: Spaziergang im Park und demnächst Rückfahrt nach Norden. Abends 8 1/2 Uhr: Großer Poppenstreich. 8—11 Uhr: Commerc im Vereinslokale.

Sonntag, den 19. Juli: Morgens 5 Uhr: Reveille. 8 1/2—9 1/2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhofe. Abmarsch zur Stadt zum Vereinslokale, Frühstück und Begrüßungsschoppen daselbst. Mittags präcise 12 Uhr: Abmarsch des Festzuges zum neuen Rathshaus. Vor demselben: Begrüßung der auswärtigen Festtheilnehmer von Seiten des Magistrats. Hiernach: Feldgottesdienst auf dem Blicker-Platz. Nach Beendigung desselben: Fortsetzung des Festzuges. Nachmittags 2 Uhr: Festessen im Kaisersaale des Hotel Bloeger. 3—6 1/2 Uhr: Großes Doppel-Concert auf dem Marktplatz. 6 1/2 Uhr: Abmarsch mit Musik zur Begeleitung der abreisenden Kameraden zum Bahnhofe. 8 1/2 Uhr: Festball im Kaisersaale.

Für das Publikum sind die Eintrittsgelder wie folgt festgesetzt: Zuschauer beim Commerc 50 Pf. à Person, Concert auf dem Marktplatz 50 Pf. à Person, Ball à Herr 3 Mark (Damen in Begleitung von Herren haben freien Zutritt). Bartout-Karten à 3 Mark, welche zum Eintritt zu sämtlichen Festlichkeiten berechneten (reservirten Platz zum Feldgottesdienst eingeschlossen). Alle das 5. Ostfriesische Krieger-Fest betreffenden Correspondenzen sind an den Vorstand des Krieger-Vereins für Stadt und Amt Norden zu richten.

Norden, den 16. Juli 1885.

Das Festeomitè

für das 5. Ostfriesische Krieger-Fest.

Trauben-Brustshyrup

in Flacons à 50 Pf., 1 u. 1,50 M.

Lüdicke.

Gutes Logis für einen jungen Mann.

Gökerstr. 75, 1 Tr.

Bringe mein

Cigarren-Geschäft

in gültige Erinnerung und empfehle u. A.: eine hochfeine Cigarre von 30—45 Mf. per Mille, do. „ 60—120 „ „ „

J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

A. Sacke,

Wagenfabrikant in Jauer, Schlesien,

(Inhaber der Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen) empfiehlt sein Fabrikat, unter Garantie, allen hohen Herrschaften zu geneigter Beachtung.

Herr Weinhändler Ohmstedt in Jever hat die Vertretung für Jever, Wilhelmshaven und Butjadingerland etc. übernommen, und liegen dort Zeichnungen nebst billigster Preisangabe zur gefälligen Ansicht aus. Auch sind Wagen zum Verkauf vorhanden.

Hochachtungsvoll

D. D.

Empfehle:

Fass- und Flaschenbier

aus der Dampfbrauerei von Th. Fetkötter, Jever.

33 Fl. feines Tafelbier zu Mf. 3,00,

27 „ do. dunkles Bier „ 3,00.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

J. Fangmann,

Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Versammlung

der hiesigen Maurer

bei Herrn Kuper, Köppelhof, am

Montag den 20. Juli.

Tages-Ordnung: Zweck der Berliner Maurer-Strik. Wahl eines Comités, das zur Unterstützung der Familienväter beitragen soll.

Der Vorstand.

Bürger-Verein I. Bezirk.

Versammlung

am Freitag, den 17. Juli,

Abends 8 Uhr in der Wilhelmshalle.

Tages-Ordnung:

1. Besprechung über die Defraudation in der Kammerei-Kasse. Vergleich über den Reges der bezügl. städtischen Beamten.

2. Besprechung über die bevorstehende Esatzwahl eines Rathsherrn.

3. Erhebung der resignirenden Beiträge.

Der Vorstand.

Verein Humor.

Am Sonnabend, den 18.

Juli cr., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Bergnügen pro August d. J. pp.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Zur Theilnahme am 4. Feuerwehrtage der Freim. Feuerwehren des Großherzogthums Oldenburg und des preussischen Landes in Cloppenburg, versammeln sich die Mitglieder i. v. U. am Sonntag den 19. d. M., Morgens 5 1/2 Uhr beim Spritzenhause. Abmarsch präcise 6 Uhr.

Das Commando.

Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. anderer gewerblicher Arbeiter.

Sonntag, den 19. Juli,

Nachm. 4 Uhr:

Außerordentliche

Versammlung

im Lokale des Herrn C. Rehmsedt (Bismarckstr.).

NB. Es ist absolut notwendig, daß zu dieser Versammlung sämtliche Mitglieder erscheinen, da die neuen Bestimmungen bekannt gegeben werden.

Wilhelmshaven.

Die Ortsverwaltung.



Krieger- und Kampfgenossen-Verein

Neuende.

Diejenigen Kameraden, welche an der am Sonntag den 26. d. M. stattfindenden Fahrt nach Zetel zur Fahnenweihe daselbst theil zu nehmen gedenken, wollen sich bis Sonnabend, den 18. d., beim Vorstände melden. Spätere Anmeldung kann nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Fliegen-Pulver

und dazu gehörige Zerstäuber, höchst wirksam gegen Fliegen etc., sowie Fliegenfallen, halte empfohlen.

Richard Lehmann,

Drogenhandlung.

Codes-Anzeige.

Am 15. ds. M., Abends halb 12 Uhr entschlies nach kurzer schwerer Krankheit unser innigst geliebtes Söhnchen

Johann de Werth

im Alter von 5 1/2 Monaten, welches wir allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt zur Anzeige bringen. Um stille Theilnahme bitten

J. de Werth und Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Bismarckstr. 36 aus statt.

Codes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend 11 1/4 Uhr entschlies sanft nach längeren Leiden mein lieber theurer Gatte und unser Vater

Christian Friedrich Gärdes im eben vollendeten 47. Lebensjahre, was mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringen

Johanne Gärdes geb. Vogelsang

nebst Töchtern.

Sengwarden, 16. Juli 1885.

Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Juli, Nachmittags 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Berne vom Bahnhof aus statt.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche mir in der schweren Krankheit meiner Frau so hilfreich zur Seite gestanden, sowie allen denen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen haben, meinen tiefgefühltesten Dank.

Altheppen, den 16. Juli 1885.

E. P. Behrens.